

Zwei Stelen, die mit der Zeit gehen

Hamburger Geschenk für den
Barockgarten von Schloss Gottorf:
Ein Auftragswerk des Lübecker
Bildhauers Winni Schaak.

Von Maren Kruse

Schleswig. Ein heilblauer Himmel spannt sich über dem Gottorfer Barockgarten, und einer freut sich besonders über das Wetter: der Lübecker Bildhauer Winni Schaak, der zwei Stelen aus Cortenstahl als Auftragswerk und als Geschenk von Förderern für die Anlage geschaltet hat. Ein wolkenverbangener Himmel ist ja eigentlich kein Hindernisgrund für eine kleine Feierstunde, aber bei der Präsentation der Skulptur wäre das Sch- und Aha-Erlebnis gemindert worden. Denn die beiden Stelen, die nun auf den Parterres des Gartens in Sichtweite des Globushauses stehen, sind besondere Sommerhäuser – eine für den Vormittag auf der Westseite, die andere nach Osten ausgerichtet für den Nachmittag.

Gut aufgelegt gibt Winni Schaak Auskunft über die Vorgeschichte, die Jahre zurückliegt und die auch Heinz Spielmann gestern zurück nach Gottorf brachte. Der ehemalige Direktor des Landesmuseums ist langjähriger Vorsitzender der Hamburger Gesellschaft für Metallskulpturen-Umkate und trat in dieser Eigenschaft an den Bildhauer heran. Die Anfrage, ob er eine Sommerhaus für den wiedererstehenden Barockgarten schaffen könne, habe ihr zunächst in leichte Gewissensnöte gebracht, sagt Schaak mit sympathischer Offenheit.

Als gelernter Schmied, der nach seinem Meisterabschluss ein Bildhauerstudium anschloss, habe er eine gesunde Abneigung gegen schmiedeiserne Sommerhäuser auf grünem Rasen. Nun sind aber die Hamburger Metallskulpturen-Freunde unverdächtig, sich in kunstgewerbliche Gefilde zu begaben, und Schaaks Ethos als moderner Bildhauer hätte ohnehin dage-

gen gestanden. Kurz, sein Ehrgeiz war geweckt und der Bildhauer mitten in der Recherche. Sein Ziel sei es gewesen, eine Lösung zu entwickeln, die den Proportionen des Gartens angemessen ist und in der auch seine aktuelle Formensprache zum Ausdruck kommt.

Was Ulrich Schneider als Kurator des Barockgartens an Schaaks Sonnenstelen so gefällt, ist das Prinzip der Umkehrung: Statt durch einen Schatten wird durch einen Lichtstrahl die Zeit angezeigt. Durch den schmalen vertikalen Einschnitt fällt das Licht auf die Bodenplatte aus dunklem Granit. Schaak verzichtete bewusst auf ein mit Tausendstunden skaliertes Zifferblatt. Sechs Quadratlächen und fünf Linien ermöglichen Orientierung für all jene, denen es eben nicht auf die Minute ankommt. Eine gewisse Nonchalance darf man bei Flaneuren im Barockgarten getrost voraussetzen.

So lässt sich das Stelenpaar auch als Denkanstoß unserer Zeitmessung lesen. Und Schleswig, ungefähr 700 Kilometer östlich von Greenwich gelegen, hat die Nase vorn: Wenn bei London die Sonne im Zenit steht, sind im Garten schon 37 Minuten vergangen. Winni Schaak: „Um genau zu sein, steht sie in Gottorf um 12.23 Uhr im Zenit und fällt dann auf ein kleines Extra-Quadrat auf der Platte.“

Sonderführungen zum zehnjährigen Jubiläum des Barockgartens: So, 25. Juni, 11 Uhr, „Dichtung und Wahrheit“ – zur Diskrepanz zwischen historischem Vorbild, Planungsideal und Rekonstruktionsansätzen.

So, 16. Juli, 11 Uhr: „Zwischen Kultur und Natur“, Treffpunkt am Globushaus.

Internet: www.schloss-gottorf.de

Der Stahl-Künstler

Winni Schaak (* 1957 in Kropp, Kreis Schleswig-Flensburg) war im Erstberuf Schmied. Von 1986 bis 1990 studierte er Bildhauerei in Aachen. 1992 ließ er sich als freischaffender Bildhauer in Hamburg nieder. 2003 schuf er das Denkmal für 76 Opfer der Flut von 1962 im Raum Süderelbe. 2009 zog Schaak mit seiner Familie nach Lübeck-Schlutup. Seine Skulpturen aus Cortenstahl stehen auf vielen Plätzen in Norddeutschland.



Zählt die heißeren Stunden nur: Statt vom Schatten eines Zeigers wird bei Winni Schaaks Sommerhäuser im Barockgarten von Gottorf die Urzeit von einem Sonnenstrahl angezeigt.

FOTO: MARCO EHRHARDT



Seit 2009 Lübecker: Bildhauer Winni Schaak. FOTO: HUP-KESTEN NEELSEN